

Meine Energie

Hamburg, HEWContract, 1999

Ein Fotofries aus 29 wechselnden Sequenzen, sich formal wiederholend, gestaltet aus drei Grundelementen: Textausschnitte, reine Farbflächen und s/w Fotos des menschlichen Körpers, ausgestellt im Museum für Kunst und Gewerbe im Forum K vom 1. bis 17. Oktober

Initiator des Projektes war die Hamburger Gesellschaft für Energie und Service, HEWContract, deren Aufgabe in der Optimierung der Energieeffizienz anderer Firmen lag.

Ich wurde eingeladen, ein Kunstprojekt mit den Mitarbeitern des Unternehmens zu realisieren. Dies inspirierte mich, über den persönlichen Energiehaushalt des Menschen nachzudenken.

Energie kann bedeuten: Impuls, Bewegung, Wirkung, Kraft – aber auch Tatkraft, die Fähigkeit eine Arbeit zu leisten. Wir nehmen Energie auf, sie trägt uns und wir geben sie wieder ab.

Meine Einstiegsfrage war, welche Farbe verbinden Sie mit Energie, um dann im Gespräch zu erfragen, was gibt oder nimmt Ihnen Energie und wo empfinden Sie sie körperlich?

Der Fotofries ist in seinem Wesen klar und einfach. Er besteht aus drei Elementen: Textausschnitte persönlicher Aussagen, Flächen von Farben und schließlich Fotos von Gesichtern und Teilen des menschlichen Körpers, die nach Angaben der einzelnen Personen deren energetische Befindlichkeit beschreiben. Diese Dokumente des individuellen Erlebens formte die Künstlerin zu einer gesellschaftlichen, biographischen und künstlerischen Realität.

Die Gespräche, die die Künstlerin als Grundlage ihrer Arbeit im April 1999 mit 52 Mitarbeitern und Kunden von HEWContract geführt hat, fanden am Arbeitsplatz der Befragten statt.

Die Frage nach dem Energiezentrum im eigenen Körper irritierte manche, da sie noch nie darüber nachgedacht hatten. Einige der im Gespräch genannten Körperteile durfte die Künstlerin nicht fotografieren, so dass diese folglich nicht erscheinen.

Karolin Brägs Arbeit ist eine auf wenige, aber wesentliche Bestandteile verdichtete Energiebilanz von Menschen. Die Konfrontation des Einzelnen durch das Gespräch mit der Künstlerin hat die Befragten auf sehr unterschiedliche Weise bewusst werden lassen, was ihnen Energie gibt oder nimmt. Somit besteht die wesentliche Wirkung des Projektes *Meine Energie* nicht nur in dem Ergebnis des überaus ästhetischen Fotofrieses von 29 Standortbestimmungen, sondern auch in dem Gedankenprozess, den es bei den Befragten und bei den Betrachtern auslöst.

Durch die Gesamtheit aller Äußerungen, so wie sie von Karolin Bräg akzentuiert und komponiert wurden, entsteht ein Blitzlicht gesellschaftlicher Gegenwart. Es zeigt das ‚Energiebild‘ einer Gemeinschaft von Menschen, deren Energiehaushalte eben keine autarken Einheiten sind, sondern Teile eines vielfältigen energetischen Geschehens im Rahmen eines Arbeitsprozesses, in dem jeder Mensch dem anderen Energie gibt und nimmt.